

kel bloß ein Sechstel des LexMA ausmacht, liegt indes an einer grundlegend anderen Konzeption, die sachliche Stichwörter bei weitem gegenüber einzelnen Personen und Orten bevorzugt. Schwerpunkte der gebotenen Information sind ergiebige Lemmata wie 'Abbasids' (6,5 Seiten), 'Accounting' (7 Seiten), 'Agriculture and Nutrition' (30 Seiten, 5 Autoren), 'Alchemy'/'Alchemy, Islamic' (7,5 Seiten) oder 'Allegory' (9,5 Seiten), während man im selben Bereich des Alphabets die Namen Acre (Akkon), Adelheid, Adolf von Nassau und Phänomene wie abbot, administration oder alcohol vergebens nachschlägt. Manche ganz frappante Lücken des Nomenklators (wie Carolingian Renaissance, Godfrey of Bouillon, Nature, Poverty, Templars, Women) schließt erst ein 2004 nachgelieferter Supplementband⁸, der außerdem zumindest den Artikel 'Gratian' (von Kenneth Pennington) in einer gegenüber dem Hauptwerk aktualisierten Gestalt wiederholt. Gleichwohl bleibt vielfach die Schwierigkeit, spezielle Auskunft unter allgemeineren Betreffen aufspüren zu müssen, wozu schon seinerzeit ein 13. Band („the most important volume of the Dictionary“ laut Vorwort) mit einem General-Index von über 600 Seiten erstellt worden ist. Dort kann man etwa finden, daß der (auch im neuen Supplement nicht enthaltene) König Adolf von Nassau immerhin in den Lemmata 'Diplomacy, Western European', 'Germany: Electors', 'Representative Assemblies, German', 'Switzerland' und 'Visconti' auftaucht (aber natürlich auch unter 'Germany: 1254-1493', was nicht vermerkt wird). Wer über den Index Auskunft zu Ludwig dem Deutschen sucht, wird unter 'Louis I (the German)' zu 'Strasbourg, Oaths', unter 'Louis II (the German)' zu 'Nithard' geleitet, findet jedoch nicht den Weg zu 'Carolingians' oder 'Germany: 843-1137'. Von den vier Verweisen unter 'Louis II (the Stammerer)' betrifft einer Kaiser Ludwig II. in Italien, und Kaiser Otto IV. begegnet aufgeteilt in 'Otto IV of Germany, emperor' (9 Verweise) und in 'Otto of Brunswick' (6 Verweise).

Die nächste Initiative ging von Frankreich aus und brachte 1997 den zweibändigen 'Dictionnaire encyclopédique du Moyen Age' (DEMA) hervor⁹, der unter der Leitung von André Vauchez, dem Direktor der Ecole française de Rome, von rund 600 Autoren, zu etwa zwei Dritteln Franzosen, erarbeitet wurde. Das Unternehmen wollte laut Vorwort (S. VII f.) von vornherein nicht mit dem LexMA oder dem DMA in Wettbewerb treten, sondern für „les Européens de l'an 2000“ den Zugang zu der ihnen ferngerückten Großepoche auf nicht mehr als 1623 (maßvoll bebilderten) Druckseiten bequem erschließen. Demgemäß ist auch hier der Zeitraum 500-1500 zugrundegelegt und der

8) Dictionary of the Middle Ages. Supplement I, hg. von William Chester JORDAN, New York 2004, Charles Scribner's Sons, XIV u. 722 S., ISBN 0-684-80642-8.

9) Dictionnaire encyclopédique du Moyen Age, sous la direction de André VAUCHEZ avec la collaboration de Catherine VINCENT, Paris 1997, Editions du Cerf, XXXI u. 1692 S. in 2 Bd., ISBN 2-204-05865-3.